

Entsetzliche Schicksale – trotzdem Hoffnung für die Zukunft



Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Leer hatte zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus eingeladen

Leer. Die Erinnerung an das Schicksal zahlreicher Roma und Sinti stand im Mittelpunkt des ökumenischen Gottesdienstes am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, zu dem die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Leer (ACKL) in die katholische Kirche St. Michael eingeladen hatte. Der ACKL gehören auch sechs lutherische Kirchengemeinden an. Vorsitzender ist Udo Joswig, Pastor der Ev.-luth. Petrus-Gemeinde Loga.

Die Opfer des Nationalsozialismus dürften nicht den zweiten Tod des Vergessens sterben, sagte Dr. Andreas Robben, Pfarrer der Gemeinde St. Michael, vor rund 250 Zuhörern, unter denen sich auch Bürgermeister Wolfgang Kellner befand.

Für Leeraner Sinti sprach Johann Wagner von der Gemeinde „Jesus – Quelle des Lebens“. Diese hat seit acht Jahren ihr Zentrum in Loga, Am Schlosspark 14. Etwa 60 Mitglieder gehören ihr an. Es sei ihm nicht leicht gefallen, sich auf die Schilderung von Schicksalen seiner Angehörigen vorzubereiten, sagte Wagner. Er erinnerte etwa an Loni Mechler, die im Vernichtungslager Auschwitz mit ansehen musste, wie die acht Kinder ihrer Schwester in die Gaskammer geführt wurden und wie deren Mutter ihnen folgte.

Es gebe in Leer keine Zeitzeugen mehr. „Aber uns in der dritten Generation ist Gnade widerfahren“, sagte Johann Wagner. Durch eine Sinti-Missionarin, die in Leer war, hätten Menschen zum Glauben an Jesus Christus gefunden und die Gemeinde sei entstanden. Die Evangelisation habe Hoffnung gegeben. Von Zuversicht sangen auch Gemeindemitglieder in einem Lied auf Romanes, der Sprache der Sinti und Roma.

„Wie passen Lieder der Hoffnung zu dem entsetzlichen Geschehen in der Gewaltherrschaft der Nazis?“, fragte Pastorin Christine Kimmich von der Evangelisch-reformierten Gemeinde Loga in ihrer Predigt. Der Psalm 121, den die Gottesdienstteilnehmer gelesen hatten, sei ein Beispiel dafür,

wie Hilfe von Gott zugesagt werde. Er stimme auch auf einen Grundton ein, der das Zusammenleben der Menschen harmonisch machen könne.

Zum musikalischen Rahmen des Gottesdienstes trugen auch ein Chor der ACK-Mitgliedsgemeinden unter der Leitung von Hermann Ammersken sowie Michelle Bley (Violine) und Dirk Ellée (Klavier) bei. Die Kollekte kommt dem „Frühstück für jedermann“ des Arbeitskreises Obdachlose zugute.